

Bericht zur Wahlbeobachtung der Parlamentwahlen in Aserbaidschan OSZE – ODIHR (6.Dezember 2005)

*Erstellt von M.Frauke Pita-Thomas (STO)
München, 14.Dezember 2005*

Die Organisation der Wahlbeobachtung so wie die Wahl selbst verliefen im Großen und Ganzen wie man es erwarten konnte. Die Organisation war an gewissen Stellen mangelhaft und die Wahlen waren wie prognostiziert chaotisch und nicht ganz richtig.

Technischer und organisatorischer Hintergrund

Die Vorbereitungsphase der Anreise war stets gut organisiert. Die allgemeine und auch spezifische Information über das Land und den Verlauf der Ereignisse in der Vorwahlzeit war sehr hilfreich und besonders zielorientiert. In dieser Hinsicht war auch der Vernetzungseffekt, der nach der Wahl zwischen den Deutschen STOs zustande kam, zu begrüßen und damit die große Menge an Berichten und Meinungen zu den Ereignissen, die nach der Wahl dazukamen.

Wie gewöhnlich fand nach der Anreise in Baku ein Briefing für die gesamte Masse an STOs (diesmal mit synchroner Übersetzung für die russischen Kollegen) statt. Dies war, wenn man die „International Observer Guide“ vorab schon gelesen hatte, ziemlich überflüssig; und wenn nicht, völlig unzulänglich. Die meisten Beiträge wurden einfach aus dem Handbuch vorgelesen. Die ODIHR sollte eventuell das Konzept von Massenbriefing überdenken und auf gezielte regionale Briefings umschalten (wäre mit Sicherheit viel effektiver)

Die Beobachtergruppe bestand aus den gewöhnlichen großen Gruppen von Deutschen, Franzosen, Amerikanern und Engländern, obwohl die größte Gruppe aus Russen und Türken bestand. Die Paare wurden in den meisten Fällen von einem Russisch- bzw. Türkisch- Muttersprachler und ein nicht Muttersprachler zusammengestellt (in meinem Fall ein Beobachter aus dem Russischen Auswärtigen Amt)



Unser Team wurde zu den Bergen der Provinz Gadabay entsendet (der wiederum zum LTO Team in Tovuz gehörte). Die Region befindet sich an der armenischen Grenze nördlich von Nagorno-Karabagh. Einquartiert wurden wir in eine kleine Ortschaft namens Novosaratovka (die Quartierauswahl war hervorragend, wenn man die Umstände in Betracht zieht). Zusammen

mit uns waren noch drei weitere Beobacherteams. Allerdings war der LTO Team nur telefonisch zu erreichen (da Tovuz über drei Stunden Fahrt von Novosaratovka befindet). Diese Tatsache trug zu folgenden Problemen bei:

1. Der regionalen Briefing fand am Straßenrand innerhalb fünf Minuten statt, wo neben ein paar Bemerkungen lediglich folgendes stattfand
 - a. Übergabe der Handys, die wegen mangelhafter Abdeckung in den Bergen und beschränkter Stromverfügbarkeit (es gab in der Regel tagsüber keinen Strom) die meiste Zeit nicht einsetzbar waren – doch mindestens funktionierten die SIM Karten & PrePaid Karten in dieser Mission!
 - b. Übergabe von Internet Abzügen der Zentralen Wahlkommission für Wahllokale der Ortschaften, die leider in der zur Verfügung gestellten Landkarte nicht zu finden waren (doch dank des Fahrers sich im nachhinein finden ließen) und

Namen der Kandidaten der Region (mit Photo, so dass wir sie auch erkennen konnten, wenn wir sie getroffen hätten)

- c. Vorstellung des Dolmetschers (aus Baku) und Fahrers (aus der Region)
2. Die Tatsache, dass, zusätzlich zu der Abwesenheit der LTOs (durch die Gegebenheiten der Region), keiner der STOs zuvor an einer Wahlbeobachtung teilgenommen hatte (mit Ausnahme von mir), liess nach kurzer Zeit Chaos und Streitigkeiten ausbrechen. In Anbetracht der schwierigen Umstände in der Region war diese Teamzusammenstellung eigentlich eine Zumutung seitens der Organisation.



3. Obwohl die LTOs stets bemüht waren, uns bei den schwierigen Umständen telefonisch zu unterstützen, war es in den meisten Fällen absolut unmöglich die definierten Aufgaben zur Wahlbeobachtung wie gewünscht zu erledigen:
 - a. 54 Wahllokale (ConEC Novosaratovka/Gadabay) wurden zwei Beobachterteams zugeteilt mit dem Ziel 15 pro Team zu schaffen. Auf Grund der Straßen (die meisten gar nicht mit UAS Jeeps zu bewältigen und kaum eine geteert war), der Entfernungen und des Unwetters resultierte dies in eine unmögliche Aufgabe.
 - b. Da es kein ConEC Team (wie sonst üblich) gab, sollte laut der generellen Anweisung deren Beobachtung von den „Standard“ Teams übernommen werden. Leider hat sich das zweite Team in der Region dazu am e-day geweigert (weil es nicht im Handbuch stand!) und somit wurde diese Aufgabe trotz Bemühungen unseres Teams nicht ganz nach Wunsch erfüllt (dazu trug auch noch das generelle Chaos in den ConEC bei).
 - c. Obwohl ein Faxgerät zu Verfügung gestellt wurde (die gute Absicht des LTOs war zu sehen), konnten wegen mangelhafter Stromversorgung (nämlich tagsüber keine) und unzureichender Infrastruktur (die digitale Technologie hat die Vermittlungsanlagen diesen Teil des Landes wohl noch nicht erreicht) die Reports nicht zu den gewünschten Terminen nach Baku versendet werden. Ein pick-up wurde seitens der LTOs in der Nacht organisiert. Die letzten Reports (zur Zählung & Tabulation) wurden erst am nächsten Tag den LTOs übergeben.
4. Das Debriefing fand telefonisch nach der Rückkehr im Quartier statt.



Obwohl die Wahl des Fahrers sehr glücklich war, kann man dasselbe nicht vom Dolmetscher sagen. Sein Englisch Niveau war völlig ausreichend, doch die Abwesenheit von Kenntnissen der Wahlvorgänge war ein großes Hindernis bei den Gesprächen mit dem verschiedenen Parteien (z.B. Wahlkommissionen, Kandidaten und weiteren Wahlbeobachtern). Ob diese Mängel an der Organisation (d.h. dass kein Briefing stattfand) oder an dem Dolmetscher lagen, ließ sich nicht feststellen.

Verlauf der Wahl

Es handelte sich hier um die Parlamentswahlen. Ausgewählt sollte ein Kandidat pro ConEC (Wahlbezirk) werden – schlichte Mehrheit war dafür ausreichend. Die Kandidaten in der Region Novosaratovka/Gadabay teilten sich in YAP (Regierende Partei), Azadliq (Opposition), Unabhängige (die aber meistens auch pro YAP waren) und Unparteiische. Da viele Kandidaten kurz vor der Wahl zurückgetreten waren, herrschte bezüglich die Anzahl der Kandidaten Konfusion. Unter den noch verbliebenen Kandidaten befand sich die einzige Kandidatin der Region. Ein Teil der Kandidaten entweder wohnten nicht mehr in der Region oder stammten gar nicht aus der Region. Aus Gesprächen mit den Kandidaten ließ sich erkennen, dass die meisten wegen Drohungen, Bezahlung oder Druck durch Regierungsagenten zurücktraten. Der YAP Kandidat war auch zurückgetreten und die Regierung unterstützte jetzt, laut Aussagen mehrerer Kandidaten, einen der unabhängigen Kandidaten – der auch letztendlich gewählt wurde (und der bei uns im selben Hotel einquartiert war).

Die Wahllokale befanden sich in der Regel in Schulen oder provisorischen Lokalen in den Gemeinden. Die meisten davon waren schlicht und einfach nicht als Wahllokale geeignet, dies führte dazu:

1. Überfüllung in den Spitzenzeiten. Obwohl in einigen die Wahlkommission fähig genug war, die Masse draußen warten zu lassen um ein Chaos zu vermeiden, in anderen war es so weit gekommen, dass weder Wahlbeobachtung noch eine saubere Wahldurchführung möglich waren. In einigen dieser letzten Wahllokale war auch die Spannung gross und dies vermittelte das Gefühl, dass nicht alles nach dem rechten verlief.
2. Unzureichende Beleuchtung (oder schlicht keine) erschwerten zusätzlich die Arbeiten in den Wahllokalen in den späten Stunden. Die Wahlkommission in Zusammenarbeit mit uns musste die Zählung (die ansonsten reibungslos und sauber verlief) mit Hilfe von Taschenlampen durchführen.
3. Unzureichende Wahlurnen. Obwohl die Wahllokale eine Wahlurne pro 500 Wähler hätte bekommen sollen, war dies fast durchgehend nicht der Fall, so dass gegen Ende des Tages die Wahlzettel regelrecht hineingedrückt worden mit Hilfe von unterschiedlichen Mitteln.

Die Mitglieder der Wahlkommissionen wurden proportionell zur Parlamentrepräsentation gebildet, was im Grunde genommen hieß 3 YAP, 1 Azadliq, 1 Unabhängiger und 1 Unparteiischer (dies spiegelte in der ConEC Kommission wider). Dadurch und weil in den meisten Fällen unabhängig gleich YAP bedeutete, wurde die Mehrheit der Regierenden Mächte auf Wahlkommission Level gesichert.

Neben Wahlkommissionen und Internationalen Wahlbeobachtern (ausschließlich ODIHR) befanden sich in den meisten Wahllokalen parteiische Wahlbeobachter (doch nur selten Wahlbeobachter der Opposition) und in einigen auch Wahlbeobachter die Parallel Voting und Meinungsabfrage getrieben haben. Diese letzte Gruppe wurde laut Aussagen von ihnen selbst unter der lokalen Bevölkerung von einer Amerikanischen Organisation ausgewählt (doch wir konnten nicht herausfinden welche diese sein sollte). Zu einem späteren Zeitpunkt erhielten wir Berichte von Kandidaten, dass diese Beobachter in den meisten Fällen Verwandte von Mitgliedern der jeweiligen Wahlkommissionen waren und auf jeden Fall parteiisch.

Der Verlauf der Wahl war in der Regel ruhig (mit wenigen Ausnahmen in den chaotischsten Wahllokalen). Obwohl hin und wieder einige Wähler ihre Meinung laut verkündeten, und in einigen Fällen wiederum laut unterdrückt wurden, schienen die meisten wenig Interesse an der Wahl oder Hoffnung auf freie Wahlen zu haben.

Unter den Prozessmängeln oder Unregelmäßigkeiten fiel folgendes auf(doch nicht auf alle Wahllokale zu übertragen):

1. Die Wahlberechtigung wurde nicht durchgehend überprüft. Mal wurde die unsichtbare Tinte nicht geprüft, mal wurde gar nicht nach dem Ausweis gefragt (weil laut Wahlkommission: wir kennen uns alle)
2. Die Frage ob Wahlumschläge offen oder zu sein sollten wurde in den verschiedenen Wahllokalen unterschiedlich gelöst, doch meistens wurde aus praktischen Gründen (um die Umschläge später nicht einzeln öffnen zu müssen) die offene Umschlag-Variante gewählt.
3. Es wurde allen anscheinend stets Stimmabgabe durch Vertreter erlaubt – obwohl dies offensichtlich weder Wähler noch Wahlkommission gestört hat.
4. Die Geheimhaltung der Stimmabgabe wurde in vielen Fällen nicht gewährleistet.

Die Zählung wurde stets sauber und nach den Regeln geführt (obwohl im Dunkel). Auffällig erschienen die hohe Anzahl von ungültigen Stimmen und die Tatsache, dass die meisten davon ungültig gewesen sind, weil zwei Kandidaten angekreuzt waren (und offensichtlich mit zwei unterschiedliche Handschriften). Weil einer der Kandidaten (in diesem Fall der Azadliq Kandidat) immer wieder angekreuzt war und durch die geläufige Praxis vormarkierte Wahlzettel auszuhändigen und blanko Wahlzettel zu einem späteren Zeitpunkt gegen Geld oder unter Drohungen zu fordern, ließe sich glauben dass ein Versuch die Wahl zu fälschen stattgefunden hat und sich die Wähler auf die einzige Art und Weise die sie konnten (nämlich beim Ankreuzen von einem zweiten Kandidat die Stimme ungültig zu machen) gewehrt haben.

Wenn aber die Wahl gefälscht wurde, ist dies mit hoher Wahrscheinlichkeit und wirkungsvoller während der Tabellierung in den ConEC (Wahlbezirkkommission) geschehen. Vorab soll erwähnt werden:

1. Das Lokal war definitiv nicht geeignet
2. Die meiste Zeit hatte bei Entscheidungen die Wahlbezirkskommission kein Quorum (wenn überhaupt gestimmt wurde, was meistens auch nicht geschah und auch auf Grund der Mitglieder Verteilung irrelevant gewesen wäre – als einzige hat unverhohlen das Azadliq Mitglied protestiert)
3. Es herrschte ein völliges Chaos. Ob alle, die in dem Lokal waren, auch da sein durften, war unmöglich festzustellen. Es war unmöglich die Tabellierung und Protokollabgabe zu verfolgen
4. Obwohl sich der Präsident der Kommission sehr höflich benahm, wich er sämtlichen Fragen aus und zeigte sich nicht sehr entgegenkommend wenn es darum ging, relevante Auskünfte zu geben

Weitere Auffälligkeiten im Laufe der Nacht:

1. Protokolle waren häufig nicht vollständig oder vollzählig. Diese wurden dann auf der Stelle entweder korrigiert oder erstellt. Im Eingangsbereich fanden sich Gruppen die fleißig Protokolle ausgefüllt haben und gegenseitig unterschrieben
2. Es wurden keinerlei Siegel bei den abgegebenen Stimmzetteln benutzt.

Zusammenfassung und Ausblick

Im Rahmen der Wahlkommissionen gab es mit Sicherheit Defizite während der Wahldurchführung, doch die meisten davon waren technischer Natur oder sind durch unzureichende Ausbildung aufgetreten.

Andererseits was bei der Wahlbezirkkommission passiert ist, ging gegen jeden gesunden Menschenverstand. Es fällt schwer zu glauben, dass keine Absicht dahinter stand.

Trotzdem, ob dies der ausschlagende Faktor war, wage ich zu bezweifeln. Allem Anschein nach wurde bereits in der Vorwahlzeit, während der Wahlkampagne, die Richtung der Wahl vorgegeben.

So wie die Wähler und unterschiedliche Kandidaten meinen, dass die ODIHR sie immer wieder im Stich lässt und mehr duldet als sie sollte, so meine ich, dass es nicht viel bringt zu sagen, dass es eine leichte Verbesserung gab und von Druckmaßnahmen abzusehen sei. Es entsteht dadurch die Gefahr eine Regierung zu verhelfen seine Methoden zur Wahlbetrug zu verfeinern und verwischen aber nicht sie einzustellen. Dazu verbreitet sich der Meinung im Land, dass die Westlichen Länder Interesse haben diese Regierung zu halten, weil es sonst zu einer unstabilen Regierung kommen könnte die die Kaukasus Region weiter ins Chaos stürzt und die Öl Industrie im Lande in Schwierigkeiten bringt.

Jedoch muss man auch in Betracht ziehen, dass allem Anschein nach ein großer Teil des Landes mit der Regierung zufrieden ist oder sie als das kleinste Übel sieht. Die Opposition scheint in deren Augen auch nichts anderes anzubieten. Und so lange es keine Opposition im herkömmlichen Sinne gibt, ist mit freien und fairen Wahlen auch nichts getan.

Es hilft auch nicht besonders wenn die Russische Delegation aus der Reihe tanzt und unabhängig von der OSZE darüber Aussagen macht, was „ihre“ Wahlbeobachter im Rahmen der OSZE tatsächlich gesehen haben.

